

Im Braunkohlenwerk Sedlitz warten die Arbeiter jetzt auf die Herausgabe des Flugblattes. Einige haben natürlich „Bauchschmerzen“. Sie wollen nicht im Flugblatt kritisiert werden.

Man merkt jetzt, daß die Partei schonungslos die Mängel kritisiert und auch beseitigen hilft. Das schafft Vertrauen und läßt bereits seit längerer Zeit einen frischen Wind wehen. Dadurch konnten die Sedlitzer in der Abraumbewegung einen Planvorsprung von sechs Tagen erreichen.

Als die Note der Sowjetunion zum Friedensvertragsentwurf veröffentlicht wurde, haben wir zum ersten Male eine schlagartige Agitationsarbeit entfaltet. Es fand sofort eine Beratung mit den Mitarbeitern der Kreisleitung, den Vorsitzenden der Massenorganisationen, den Genossen des Staatsapparates und dem Kreisausschuß der Nationalen Front statt. Noch in der Nacht wurde die ganze Agitationsarbeit organisiert und ein Flugblatt ausgearbeitet. In den Morgenstunden begannen dann 1300 Agitatoren die Diskussion über den Entwurf eines Friedensvertrages mit Deutschland und nahmen dabei das Flugblatt zu Hilfe. In den Betrieben fanden Schichtversammlungen statt. Die Antwort vieler Kumpel waren Produktionsverpflichtungen und Hochleistungsichten. Eine Brikettfabrik z. B. hatte Tagesleistungen, die der Betrieb noch niemals erreichte. Bereits am gleichen Tage konnten wir in der Presse und in den Schaufenstern die ersten Stellungnahmen der Bevölkerung veröffentlichen, so daß ein breites Gespräch über den Friedensvertrag entstand.

Wir haben einen Umschwung in der ganzen Agitations- und Propagandaarbeit erreicht, in kürzester Zeit z. B. gelang es, ein Problem mit einem Flugblatt, das drei Stunden vorher im Betrieb entstand, zu erläutern. Die Flugblätter bringen wir in einer Auflage von 1000 Stück heraus. Gegenwärtig sind wir dabei, ein Fahrzeug mit einem Lautsprecher, einer Schreibmaschine und einem Abzugsapparat auszustatten. In diesem Auto wird ein Agitatorenkollektiv arbeiten. Sie werden durch die Dörfer fahren, Betriebe besuchen und Verbindung mit den Brigaden aufnehmen und in kürzester Frist mit dem Funk sowie dem Flugblatt die Agitation entfalten.

Das Leben belehrte die Pessimisten

Rolf Werner, 1. Sekretär der Kreisleitung Leuna-Werke

Wenn der XXI. Parteitag feststellte, daß das Grundproblem der bevorstehenden sieben Jahre der maximale Zeitgewinn im friedlichen ökonomischen Wettbewerb des Sozialismus mit dem Kapitalismus ist, so müssen wir daraus richtige Schlußfolgerungen ziehen.

In der Auswertung des V. Parteitages und der Chemiekonferenz stellten wir in der politisch-ideologischen Arbeit den Kampf um ein schnelleres Entwicklungstempo und eine höchstmögliche Wachstumsrate in den Mittelpunkt.

Hierbei mußten wir uns mit falschen Auffassungen auseinandersetzen, wie z. B., daß das Chemieprogramm unreal sei, daß es zu hohe Ziele stelle und nicht gesichert sei. Im Ergebnis dieser Auseinandersetzung stieg die Planerfüllung, und diese schlug die Pessimisten, die bei uns vorhanden waren und zum Teil, auch noch vorhanden sind. Wir erreichten 1958 eine Wachstumsrate von 9,9 Prozent und eine Planerfüllung von 102,7 Prozent. Im Monat Dezember wurde der Plan mit 109,9 Prozent erfüllt. Eine solche hohe Planerfüllung war in der Geschichte des Leuna-Werkes noch nicht dagewesen.

Die Auseinandersetzung fand vor allem in den Grundorganisationen statt, in deren Bereichen die Planerfüllung in Gefahr war. Im Kraftwerk z. B. führte die Parteiorganisation mit Hilfe von Kreisleitungsmitgliedern Aussprachen mit Arbeitern und Ingenieuren durch und diese verpflichteten sich, den Dezember zum Monat der höchsten Planerfüllung zu machen. Eine Reihe von leitenden Fachleuten im Kraftwerk war aber der Auffassung, daß diese Planziele nicht erreicht werden könnten und ein Risiko seien. Deshalb dürften sie als Fachleute nicht für diese Planerfüllung kämpfen. Die Arbeiter und